

## Mangelnde Kontrolle.

Es ist eine einzige Frage, die man heute von allen Seiten hört, eine Frage, die ohne Unterschied der Parteien in der Öffentlichkeit wiederholt wird: Wie konnte es so weit kommen? In der Tat, auch wer die Schwierigkeiten der Volksernährung im Kriege voll zu würdigen weiß, wer alles in Berücksichtigung zieht, was einer flaglosen Aufbringung und Verteilung der notwendigen Lebensmittel entgegensteht, kann dennoch nicht verstehen, daß kein anderer Ausweg möglich war als jener, den die Regierung gewählt hat. Seit Monaten und Wochen hat man die Bevölkerung in einen falschen Glauben gewiegt, hat ihr Hoffnungen gemacht auf die Einfuhren aus dem Osten und sie in dem Glauben gelassen, daß für ihres Leibes Nothdurft ernstlich vorgesorgt werde. Ist es danach ein Wunder, wenn die plötzliche Herabsetzung der Brotmenge allgemein mit einem Gefühl herbster Enttäuschung aufgenommen wurde? Man kann wahrhaftig nicht sagen, daß Oesterreichs Bevölkerung nicht alle Lasten und Entbehrungen dieser Zeit mit Geduld und Verständnis getragen habe; sie fügte sich stets, wenn überzeugend dargeboten wurde, daß sie sich diesem oder jenem Gebot zu unterordnen habe, sie nahm willig alles auf sich, was der Krieg an Opfern forderte. Aber worauf es ankam, war die Erkenntnis des Notwendigen und die Gewißheit, daß auch alles getan wurde, um ihr Dasein zu erleichtern.

An dieser Gewißheit hat es diesmal gefehlt, und warum es gefehlt hat, ist sehr leicht einzusehen. Die Regierung hat sich selbst jenes Mittels beraubt, das die Verbindung zwischen der Verwaltung und dem Volke herstellt, sie hat das Parlament verlagert just in dem Augenblick, da es am dringendsten notwendig war. Hat sich die Regierung wirklich die Kraft zugetraut, der schwierigen Aufgabe allein Herr zu werden? Am 4. Mai, da die Tore des Reichsrates sich schlossen, hieß es in der Begründung, die Regierung werde ihre ganze Kraft brauchen, um der dringendsten Frage sich widmen zu können. Welchen Eindruck empfängt man heute bei der Lektüre dieser Worte! In Wirklichkeit gab es nur einen Weg: im Parlament die Tatsachen offen darzulegen, die Bevölkerung auf weitere Einschränkungen vorzubereiten, gleichzeitig aber mit allen Mitteln eine Nothilfe anzustreben. Und bei dieser Aufgabe hätte das Parlament sehr gute Dienste geleistet. Der Reichsrat allein konnte die Regierung gegenüber Ungarn stärken, er hätte jedes Mittel, auch das radikalste, gutgeheißen zur Aufbringung verborgener Lebensmittel, und unter diesen seiner Ratschläge wären wahrscheinlich doch einige nützliche und beachtenswerte Gedanken gewesen. Die Regierung hat auf diese nächstliegende, selbstverständliche Nothilfe verzichtet und lieber unter Ausschluß der Öffentlichkeit ihre Maßregeln getroffen. Die Wirkung konnte nicht ausbleiben.

Sie äußert sich vor allem in einem einstimmigen Ruf nach dem Parlament. Die Parteien des Bürgertums sowohl wie die Arbeiterchaft fordern die ungesäumte Einberufung des Reichsrates, weil sie die Gewißheit gewonnen haben, daß die sich selbst überlassene Verwaltung nicht stark genug ist, der Nothaufgabe dieser Stunde Herr zu werden. Die Reden, die man gestern im Wiener Stadtrat gehört hat, die Ausführungen des Wiener Bürgermeisters wie auch die Kritik der übrigen

Parteien bilden eine einzige Anklage gegen das System des kontrollosen Regierens. Wie unbedacht übrigens die Maßnahme der Regierung verfügt wurde, geht aus den Mitteilungen des Bürgermeisters hervor. Doktor Weiskirchner wurde am Samstag abend durch den Sektionschef des Ernährungsamtes von der bevorstehenden Brotverfälschung verständigt; am Sonntag morgen suchte er in den Blättern vergebens die Kundmachung der Regierung. Er rief den Sektionschef an, aber auch dieser war erstaunt, in den Blättern nichts zu finden. Erst nachher wurde bekannt, daß die Veröffentlichung der Verfügung in der Nacht auf Sonntag wieder inhibiert worden sei. Es ist nur eine Einzelheit, aber bezeichnend für die Art der Durchführung einer so einschneidenden Maßregel.

Soll die Wirkung dieser plötzlichen Maßregel sich legen und jene zuversichtliche Sicherheit wieder eintreten, deren wir bedürfen, dann muß nicht nur dafür gesorgt werden, daß für das mangelnde Brot alle nur irgendwie erreichbaren Ersatzmittel zur Stelle geschafft, sondern auch dem allgemeinen Wunsch der Öffentlichkeit, dem Ruf nach dem Reichsrat, Folge geleistet werde. Das allgemeine Vertrauen wird rasch wiedertreten, wenn die Bevölkerung an ihrem Schicksal selbst Anteil nimmt.